



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat August 2022: „Schuld“ (2.Sam. 12,1–14)

Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt' s wie eine Tochter. Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er' s nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.

Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: der Mann ist des Todes, der das getan hat! Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.

Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazu tun. Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, das du getan hast, was IHM missfiel?

Uriah, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durchs Schwert der Ammoniter. Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Uriahs, des Hethiters genommen hast, dass sie deine Frau sei. So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, dass er bei ihnen liegen soll an der lichten Sonne. Denn du hast' s heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne.

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Es gibt kaum ein schlagenderes Argument für die Zuverlässigkeit der Bibel als die Schonungslosigkeit, mit der von Davids Verbrechen berichtet wird.

Für die weniger Bibelfesten will ich die Geschichte kurz skizzieren – nachzulesen ist sie in 2. Sam. 11:

Von seinem Palast aus sieht David, wie die schöne Bathseba auf dem Dach ihres Hauses ein Bad nimmt. Er lässt sie holen, und obwohl er weiß, dass sie die Frau des Uriah, eines seiner Generäle ist, dem er zu Dank verpflichtet ist, verführt er sie. Als sie schwanger wird, ruft er Uriah aus dem Krieg zurück und will ihm das Kind unterschieben. Als sich dieser weigert, sein Haus zu betreten, solange seine Kameraden im Kampf sind, schickt ihn David hinterhältig in den Tod.

In der Tat, ein furchtbares Verbrechen: Ehebruch und Mord! Und die Bibel beschönigt nichts.

Es ist auch deshalb wichtig, dass diese Ereignisse überliefert sind, weil sie eine Menge Lehren enthalten – für jeden einzelnen von uns.

Lehre Nr.1: **Wehret den Anfängen!**

Wer sich auf die schiefe Ebene des Ungehorsams begibt, weiß nie, wo der Fall enden wird.

Wie viele haben nicht schon ähnlich schreckliche Erfahrungen gemacht: Um ein Vergehen zu vertuschen, begeht man das nächste Unrecht und eine Kette von Unheil hängt sich daran. „Das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortzeugend Böses muss gebären“, heißt es in Schillers „Wallenstein“. David wird am Ende zum Meuchelmörder.

Wehret den Anfängen!

Es kommt aber etwas noch Schlimmeres dazu: David fehlt jedes **Unrechtsbewusstsein**.

Und damit sind wir bei Lehre Nr.2: **Hüte dich vor zweierlei Maß!**

Als der Prophet Nathan ihm eine – wohl erfundene – Untat schildert, die, abscheulich genug, doch bei weitem nicht an sein eigenes Verbrechen heranreicht, gerät David außer sich:

Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: der Mann ist des Todes, der das getan hat! Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.

Liebe Schwestern und Brüder, da finden wir uns doch selber wieder. Wie leicht sind wir doch geneigt, mit zweierlei Maßstab zu messen und zu richten! Geht es

darum, andere zu beurteilen, dann sind wir schnell dazu bereit. Mit uns selber gehen wir da viel großzügiger um. Wenn mir z.B. jemand im Straßenverkehr den Vorrang nimmt, rege ich mich furchtbar darüber auf. Unterläuft aber mir der gleiche Fehler, dann finde ich sofort eine Entschuldigung.

Denken wir an die scharfen Worte, mit denen Jesus so eine Haltung geißelt:

Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was ziehest du aber den Splitter aus deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest! (Mt. 7)

Hüte dich davor, mit zweierlei Maß zu messen – dein Urteil über andere trifft dich selber!

Du bist der Mann! Diese Worte Nathans müssen David wie ein Keulenschlag getroffen haben. Jetzt fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und der Schrecken über seine Sünde traf ihn im Innersten.

Mit welcher Fülle von Gaben hat Gott diesen David gesegnet! ER hat ihn zum König gesalbt, ihn vor den Anschlägen seiner Feinde bewahrt und ihm Macht und Reichtum gegeben, dazu noch seine Frauen und Kinder. Und der Dank dafür war Verachtung des göttlichen Willens. Gottes Gebote hat David mit Füßen getreten. Ehebruch, Lüge, Mord - das schreit geradezu nach Strafe. Wenn David selbst schon für den Schafräuber in Nathans Geschichte das Todesurteil spricht, wie schwer muss da erst seine eigene Strafe ausfallen! Und in der Tat verkündet der Prophet seinem König ein furchtbares Strafgericht:

Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Uriahs, des Hethiters genommen hast, dass sie deine Frau sei. So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen, und sie deinem Nächsten geben, dass er bei ihnen liegen soll an der lichten Sonne. Denn du hast' s heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne. Weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Damit sind wir bei Lehre Nr.3: **Sünde hat Konsequenzen,**

eine Tatsache, die heutzutage mehr und mehr verdrängt wird. Ein leicht dahingesagtes „es tut mir leid“ – und schon hoffen wir, dass die Tat ohne Folgen bleibt. Dazu sagt Gottes Wort ein klares Nein.

„So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen“ – das ist aus dem Mund des Propheten Nathan die Zusage göttlicher Vergebung. Das heißt, Gott schenkt dem David einen neuen Anfang. Er verwirft ihn nicht. Aber die Folgen der Sünde muss er tragen. Sünde hat Konsequenzen.

Es kommt zu einem Strafgericht, das auch nach Schuldbekennnis und Vergebung nicht zurück-genommen wird. Es wird nicht zurückgenommen: Das Kind stirbt; Greuel und Mord in Davids Haus nehmen kein Ende; Sein Sohn Absalom tötet seinen Halbbruder Ammon, weil dieser seine Schwester vergewaltigt hat; Absalom selbst empört sich gegen David und schändet öffentlich seine Frauen; und auch er stirbt eines gewaltsamen Todes.

Im Übrigen ist der biblische Bericht hier wohl ein wenig zu knapp. *Ich habe gesündigt wider den HERRN* - das klingt ja nicht gerade nach herzerreißender Reue! Wie tief die Erschütterung Davids wirklich ging, zeigt uns der 51. Psalm:

Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte, und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missetat und meine Sünde ist immer vor mir. Verbirg Dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit Deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.

Da ist tiefste Verzweiflung über die Sünde und zugleich unerschütterliches Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit.

Was wir aber auch bemerken, und das ist wichtig: David bittet nicht um Verschonung vor der Strafe. Er bittet um das, was allein wichtig ist. Um ein reines Herz und einen neuen Geist.

Und damit sind wir bei Lehre Nr. 4:

Echte Reue schließt die Bereitschaft ein, für die Tat zu büßen.

Der Begriff der Sühne ist heute in ein schiefes Licht geraten. Auch unser Strafrecht vernachlässigt mehr und mehr den Aspekt der Sühne. Die Bibel weiß es besser: Umkehr und Vergebung ohne die Bereitschaft zur Sühne gibt es nicht.

Aber da, wo echte Reue ist, die den Folgen der Tat nicht ausweicht, da hat Gott Vergebung zugesagt: So hat der HERR deine Sünde weggenommen. Und das ist für uns wohl die wichtigste Lehre aus dieser furchtbaren Geschichte: Der reuige Sünder darf auf Gottes Vergebung hoffen, felsenfest und unverrückbar.

Nicht etwa deshalb, weil die Sünde nun mit einem Mal belanglos wäre. Nein, die Sünde ist damit nicht aus der Welt geschafft. Hören wir genau hin: *So hat der HERR deine Sünde weggenommen.* Gott hat die Sünde weggenommen, nicht ungeschehen gemacht und nicht weggezaubert. Er hat sie auf einen Anderen gelegt: auf Seinen Sohn! Auf DEN, DER Gott von Gott ist – und damit auf sich selbst. ER selbst, der heilige Gott, trägt unsere Schuld und vollzieht am Kreuz die Sühne dafür.

Damit erst ist die Macht der Sünde gebrochen. Und damit ist auch die schrecklichste ihrer Folgen weggenommen. Trennung von Gott wäre ja die entsetzlichste aller Folgen. Und das, die Hölle nennt es die Bibel, erspart uns seine Vergebung. Aber erst in der Ewigkeit!

Hier in Zeit und Raum müssen wir die Konsequenzen unseres Tuns tragen. Keine Reue kann etwa die kaputte Leber eines Säufers wieder gesund machen. Keine Reue kann ein abgetriebenes Kind wieder lebendig und den Mord im Mutterleib ungeschehen machen. Aber die furchtbarste Konsequenz, die ewige Strafe, die ist durch das Opfer Jesu weggenommen.

Das, worum David im 51. Psalm mit angstvollem Herzen gerungen hat, das neue Herz, die neue, tiefe und ewige Gemeinschaft mit Gott, das hat Gott dem reuigen Sünder in Seinem Sohn geschenkt. Jesus nimmt alle Schuld auf sich. Auch meine und deine – wenn wir IHN nur ernstlich darum bitten und fest auf IHN vertrauen.

Wir beten:

*Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdient hat.
Gib mir, o mein Erbarmender,
den Anblick deiner Gnad....*

Amen.

(WK 7/2022)